

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am Sontag Septuagesime/ Lection auß S. Paulo/ 1. Corint. 9. vnd 10. Cap.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Epistel am Sontag

lust haben/befolgen sein. Wie abermöcht einer
sagen/Hat dann auch die Oberkeit/von Gott
verordnet / kein macht die Bezger zu straffen
Antwort: Die Oberkeit ist ein hütlerin des ge-
setzes/nicht allein der ersten/sonderit auch der
andern Tafeln. Warumb solte sie dann falsche
lere vnnnd allerley lastern nicht stören? Aber
doch ist das vrtheil vber falsche lehre/der Bi-
schen/der die Oberkeit ein gliedmaß ist. Wann
die vber falsche lehre die sentenz auß Gottes
wort gefellet hat / So ist die Oberkeit/die
warheit zu schützen/vnd falscher lere zu stö-
ren vnd zu wehren schuldig. Vnd wirdt hie in
ein Christliche/kluge Oberkeit/weise vnd maß
wol zu treffen wissen/das sie nicht zu viel oder
zu wenig thu / Wie sich auch der Keyser Con-
stantinus wider die Donatisten/nach ergange-
nem vrtheyl vber ire falsche lere/mit der straff
hat zu halten gewußt.

Am Sontag Septuagesime/

Leccion auß S. Paulo/
1. Corint. 9. vnd 10. Cap.

Leben brüder / Wißet ir nicht/
das die / so inn den schranken
lauffen/die lauffen alle/aber ei-
ner erlanget das Kleinot. Lauffet nu
also

also/das jr es ergreiffet. Ein jeglicher aber/der da kempffet/enthelt sich alles dings / Jene also/das sie eine vergengliche Kron empfaheñ/wir aber ein vnvergengliche. Ich lauffe aber also/nicht als auffß vñ gewisse. Ich fechte also / nit als der in die lufft streichet/sondern ich bes teube meinen leib/vñ zeme in/das ich nicht den andern predige/vñnd selbs verwerfflich werde.

Kurze außlegung der Epistel.



Es hat der Apostel alle zeit sonderliche sorge getragen für die schwachglaubigen/also/das er nicht allein in diser Epistel/sondern auch anderßwo befohlen hat / man solle sie nicht leichtlich ergern/sondern viel mehr auch die dinge zu weylen vñterwegen lassen/so vñs sonst erlaubt sindt / vñnd ohñ sünde bey vñs geschehen kündten/auff das man sie auch herzubringen/Als zum Römern am 14. Capitel/ da er also sagt : Den schwachen im glauben nemet auff/vñd verwirret die gewissen nicht/Einer vñ glaubt/

vñ

glaubt/

Epistel am Sonntag

glaubt / er möge allerley essen / welcher aber schwach ist / der esse kraut / welcher isset der der achtet den nit / der nit isset / 1c. Auff solche weyse hat er auch solchen schwachen gedienet im 9. Capitel. zum Corint. darauß diese heutige Lection genommen ist / Dann wiewol er frey war von jederman / ist er dennoch den Jüden ein Jude / denen so vnter dem Gesetz waren / als einer der auch vnter dem gesetz were / ja den schwachen schwach worden / auff das er seinem Herren Christo viel leut gewinne / Wie er dann dasselbige mit viel worten am selbigen ort erzelet hat / ja er hat solche ding dermassen erzelet vnd beschrieben daselbst / das er auch vns zur forderung des Euangelij / welche denn ein solche bescheydenheit alle zeit haben wil / mit einem gleichniß hat vermanen wollen / Spricht vnd sagt also:

Wisset jr nicht / das die / so in den schrancken lauffen / die lauffen alle / aber einer erlauffet das Kleinort / Lauffet nu also / das irs ergreiffet / Ein jeglicher aber der da kempffet / enthelt sich alles dinges / iene also / das sie eine vergengliche Kron empfangen / wir aber ein vnvergengliche.

Habe acht auff diß gleichniß / dann es ist
zwar

zwar schrecklich/das wir / so den Namen von
Christo haben/denen so in den schrancken lauf-
fen/vnd allein einer das Kleinot ergreiffet/vers-
glichen werde/Wiewol/ was kan man vil ver-
dencken den heyligen Paulum/sintemol Chris-
tus selbs sagt im heutigen Euangelio: **Es Mat.**
sind viel leut beuffen/vnnd wenig auffserwe- 20.
let: Es trachte darnach ein. jederman/ das er
nicht allein lauffe / sondern auch das Kleinot
erhasche. Wöllen wir Christen sein/vnnd vns
rühmen des Euangelij / so lasset vns alleine
das thun/das frommen Euangelischen leuten
wol anstehe/Dann es ist nicht gnug/das man
Gottes wort annimpt/vñ ein erbarlich Christ-
lich leben zu führen ansehet / wenn man nicht
darinn beharret biß an das ende. Es vermey-
nen etliche / es stehe das Christlich wesen dar-
innen/das sie vom wort allein viel rühmens
machen/von allen bürden entledigt/fleisch fress-
en/vnd allen mutwillen treiben mögen/Ges-
dencken nicht weyter/was sie Gott oder dem
nächsten/zu thun schuldig sein / Was sol einer
doch mit solchen leuten außrichten / die auch
vmb effens vnd trincfens willen/ihres näch-
sten heyl vnnd seligkeit verachten/vnnd in den
wind schlagen? Zwar es lauffen solche leut sehr
vergeblich/vnnd ist je ein schande/das wir inn
sachen Gottes ehre / das Euangelium/vnser
nächsten vnd vnser eygen heyl belangend/das
nicht thun wöllen / das vmb vergenglicher
V iij ehre

Epistel am Sonntag

ehre willen die kempffer thun. Ein Kempffer
 der mit seinem kempffen ehre einlegen wil/ent-
 belt sich von allem/das sein kunst vnd geschick-
 ligkeit verhindern möchte/Vnnd wir dörffen
 vmb geringer vrsach willen/wie dann auch
 mit dem gözenopffer geschach bey den Corin-
 thern/ beide Gott erzürnen / den nechsten er-
 gern/ vnd vnser seligkeit vergessen/ vnd in den
 wind schlagen? Solte solchs den Apostel nicht
 verdreessen? Ja es dörffen etliche auff andere
 lehre fallen/so dem Euangelio zu wider sind/
 vnd darnach gleichwol rühmen/sie haben inen
 das zil nit verrucken lassen/ vnd solle inen ge-
 wislich werden das kleinot. Aber es sagt S.
 Paulus hie/das solch kleinot nit jederman zu
 teil werde/Wie auch Christus im heutigen E-
 uangelio zu denen/ die im weinberg gearbey-
 tet hatten/vnd den Hausvater in seiner güte
 straffen/vnd mehr dann die andern sein wol-
 ten/ gesagt hat: Pack dich du vndanckbare
 hauff/ mit dem das dein ist/als wolte er sa-
 gen: Du solt meiner güte nimmermer teilhaf-
 tig werden. Wer haben wil/ der muß in ge-
 sunder lere/rechtschaffnem glauben/rechter lie-
 be des nechsten/vnnd inn einem Christlichen
 wandel bleiben, sonst wirdt ihm solche vnuer-
 gengliche Fron nicht zu theil werden. Dann
 also wirdt hie genommen/ das wortlein/lauff
 Psal. fen/wie auch bey dem Propheten: Ich hab ge-
 39. lauffen on schuld vnd missethat, Also ist gebli-
 ben

Psal.

39.

ben

ben in gesunder lere/rechtschaffnem glauben/
liebe vñ Christlichem wandel/der heilige Pau-
lus/wie wir weiter sehen/Dann also sagt er:

Ich lauffe aber also/mit als auff
vngewisse/ich fechte also/nicht als
der in die lufft streicher/sondern ich
beteube meinen leibe/vnd zeme in/
das ich nicht den andern predige/
vnd selbs verwerfflich werde.

Sie stellet sich nun Paulus den Cozinthern
selbs zum Exempel für/das er nicht vergeblich
lauffe/oder auff vngewisse/sondern wil also
sagen: Ir habt von mir ein reine lere empfan-
gen/bey derselbigen bleib ich noch/vnd wil sie
mir nit verfelschen lassen / wil mich auch nach
derselbigen dermassen halten/das mein leben
der lere nit sol zu wider sein/weiß auch/das ich
hierin nit thu wie die/so in die lufft streichen/
sondern das ich das rechte ziel immer für mei-
nen augen habe/vnd auch endlich mit Gottes
hülffe das Kleinot des ewigen lebens erhas-
chen wil. Vnd was sol ich vil sagen? Wenn mich
gleich spricht Paulus/meine widersacher schel-
ten wöllen/als einen/des leben der lehre nicht
gleich were/so kan vnd mag ich mit der war-
heit sagen/das ich meinen leib beteube vnd ze-
me/das mir solchs in der warheit nicht werde
fürgeworffen/Weiß auch fast wol/das mir sol

V iij ches/

Epistel am Sontag

Johan.
8.

des/als einem Prediger der ander leut lehret/
gebüren wil/auff das niemandt sage: Artzt/
hilff dir selbs. Sie besitze doch/wie fein Paulus
dem Exempel Christi nach/auch mit dem
leben trotze/als das mit der warheit nit möge
geradeelt werden / Denn also sagte auch zu den
Juden Christus: Wer vnter euch fan mich ei-
ner sünde zeihen? Wie nun Paulus beyde mit
seiner lehre vnd dem leben trotzet/vnd sich den
Corinthern zum Exempel fürsteller / Also müs-
sen alle Sticker des worts / Ja alle Christen
auch thun. Thun wirs aber nicht/so wirdt es
vns gehen/wie es den Juden in der Wüsten
gangen ist / Welchs Exempel denn auch der
Apostel/als das vns billich schrecken sol/an-
zeugt vnd weyter also saget:

ICH wil euch aber / lieben brü-
der/nicht verhalten / das vn-
ser vätter sindt alle vnter der
wolcken gewesen / vnnnd sindt alle
durchs Meer gegangen/vnd sindt
alle vnter Mosen getaufft mit der
wolcken/vnd mit dem Meer/vnnnd
haben alle einerley geystliche spey-
se gessen / vnnnd haben alle einerley
geystlichen tranck getruncken/Sie
truncken aber von dem Geystli-
chen Fels/der mit folget/welcher
war

war Christus. Aber an ihr vielen
hat Gott keinen wolgefallen/denn
sie sind nidergeschlagen inn der
Wüsten.

Mit diesem Exmpel wil Paulus beweis
sen/das die Jüden/so Moses auß dem Egyp
ter Lande mit gewaltiger hand gefüret/alle in
den schranken gelauffen/vnd doch vnter so vil
tausent menschen / wenig das kleinodt vber
kommen haben/Das auch zubeforgen sey/den
Corinthern vnd vns/werde eben w derfaren/
wenn wir vnsern lauff nicht besser/denn biß
her geschehen / nach dem kleinod richten/das
den Jüden in der Wüsten/mit so vil zusagun
gen/vnnd verheissungen / mit so vil Wunders
zeichen vnd miracelen/das sich noch heutigs
tags einer drüber verwundern möchte. Sie
hatten gesehen die herzlischen miracel in Egyp
to/darnach hatten sie die wolcken / das Meer/
den Felsen / darauff er ihnen zutrincken gab/
zu letzt Manna vom Himmel/ıc. Aber was
halff es? Wurden sie auch durch solche wort
vnnd zeichen erhalten (wie billich solte gesche
hen sein) im glauben? War die krafft des wort
tes vnd Zeichen war da/Es mangelte aber an
ihrem glauben/der solche ding gefasset vnd im
nütze gemacht hette/wie sie auch beklaget der
Prophet/da er spricht: Heute/so ihr seine stime
höret / so verstockt ewre hertzen nicht. Wie zu

V v Meriba

Epistel am Sonntag

Meriba geschach / wie zu Massa in der Wü-
sten / da mich ewre Vetter versucht / säleren / vn-
sahen meine werck / das ich vierzig Jar mühe
hatte mit diesem volcke / vnnd sprach: Es sind
leut / der herge immer den iren weg wil / vnnd
die meine wege nicht lehren wollen / das ich
schwur in meinem zorn / sie sollen nit zu meiner
ruhe kommen. Ob man auch solchs wol von
vns sagen vnnd klagen köndte? Wolte Gott
man köndte es nit thun / Wir haben das wort
so reichlich / hören auch den brauch der Sacra-
ment vnd Zeichen / so reichlich / das wir sie vns
billich solten nütze machen / Aber wir thun wie
die Juden in der Wüsten gethan haben / vnnd
verachten beyde Wort vnnd Zeichen. Was
meinstu das darnach folgen wölle? Hat Gott
den natürlichen Zweigen nit verschonet / son-
der hat sie in der Wüsten darnider geschlagen /
viel weniger wirdt er vnser auch verschonen /
Ja jezo befinden wir Deuischen / was wir mit
vnser verachtung / vnd anckbarkeit / vnnd vn-
büßfertigem leben verwirckt vnnd verdient
haben / Gott wölle vns gnedig sein / vnnd
Vetterlich vns alles besseren vnd gut machen /
Amen.

Dreyerley solt du in diesem Text mercken /
Erstlich / das der Glaub vnd Kirche der Vetter
mit vnserm Glauben vnnd Kirchen / gewesen
sey ein ding / ob wol das wort vnnd zeichen nit
gleich gewesen sind. Sie glaubten an den künf-
tigen

tigen

eigen Christum / so glauben wir an Christum
der nun kommen vnnnd vns den Propheceien
nach / von Sünde / Tod / Teuffel / vnd Helle er-
löset hat.

Zum andern / Das Gott gemeiniglich an
seine verheissunge ein Zeichen henger / dar-
durch der Glaube / solchen verheissungen zu
glauben bestetigt vnd gestercket werde.

Zum dritten / Ob wol der Glaub an Chris-
tum ein Geistlicher tranck vnnnd speise sey /
das nichts desto weniger auch das cufferliche
essen des Leibs vnnnd Bluts Christi bleibe im
Abendessen / denn es thut diese wort der ordens-
nung vnd Worten des Abendmals / keinen ab-
bruch / vnd gehört Geistlich vnd Leiblich essen
bey einander.

Am Sontag Septu-
gesima Euangelium Mat-
thi am 20.

DAS Himmelreich ist gleich ein-
em Hausvatter / der am
Morgen außgieng / Arbeiter
zu mieten in seinen Weinberg. Vnd
da er mit den Arbeitern eins ward
vmb einen Groschen zum Taglohn /
sandte